





Von glücklichen Inseln hinterm Wind

Auf den Spuren von James Krüss

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von
Anke Bär

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:

www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2021 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-530-1

Printed in the EU

Im Anfang war das Wort ...

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshangelt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung.“

Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor*innen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. Eine dieser Publikationen liegt nun vor Ihnen.

In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem

Schreiberlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die einmalige Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, die eigenen Möglichkeiten besser kennenzulernen und sich auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet auch die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung, der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber und ist damit auch ein Beitrag zur Gewaltprävention.

Dies sind Möglichkeiten, um zu lernen Kreativität zu entfalten und die eigenen Fähigkeiten und Talente auszuloten, um nicht später einmal passiv gesellschaftlichen Entwicklungen gegenüber ausgeliefert zu sein.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Bremen kooperierten folgende lokale Bündnispartner: die Kinderwohnung Sonnenblume, die Stadtteilbibliothek Leherheide und der Friedrich-Bödeckerkreis im Lande Bremen e. V. Als Autor*in leitete Anke Bär von Juni bis Dezember die Patenschaft, wobei Rolf Stindl und Ulrike Schmiegel-Homann als Koordinator*innen für den FBK Bremen die Verantwortung übernahmen. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

Ursula Flacke

Mitglied des Bundesvorstands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Die Glücklichen Inseln hinter dem Wind

Eine Schreibwerkstatt mit der Illustratorin und Autorin Anke Bär und Kindern im Alter von 7–14 Jahren aus der „Kinderwohnung Sonnenblume“, einer Einrichtung zur Nachmittagsbetreuung von Kindern in Bremerhaven-Leherheide.

In Corona-Zeiten eine Schreibwerkstatt durchzuführen, erforderte schon einen hohen Anspruch an die Autorin Anke Bär, die Betreuer*innen und die teilnehmenden Kinder. Aber es hat geklappt. Kurz vor dem letzten Shutdown wurde das Projekt erfolgreich abgeschlossen. Alle saßen noch einmal mit Masken und Abstand zusammen und es wurden entstandene Gedichte, Geschichten und Bilder im kleinen Kreis vorgestellt.

Die ursprüngliche Planung sah ganz anders aus: Nach ersten Begegnungen und gegenseitigem Kennenlernen wollten wir im Mai gemeinsam mit der Autorin für vier Tage in der Jugendherberge auf der Insel Helgoland Quartier beziehen, dort auf den Spuren von James Krüss wandeln und die Insel erkunden und dabei für unser geplantes Büchlein eigene Texte und Geschichten überlegen und aufschreiben, darüber diskutieren und das Ganze mit eigenen Zeichnungen illustrieren.

Doch dann kam Corona und unsere geplante Fahrt nach Helgoland konnte nicht stattfinden.

Deshalb trafen sich die Kinder ab Juni jeden Mittwochnachmittag mit Anke Bär in der Sonnenblume oder im Freizeitheim Leherheide, erfuhren vom Schriftsteller James Krüss

und seinen Geschichten und Gedichten und begaben sich statt auf eine Schiffstour auf eine Gedankenreise, bei der sie auf den „Glücklichen Inseln hinter dem Wind“, insbesondere auf den „Mädcheninseln“ landeten. Dort waren der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Die folgenden Seiten berichten davon.

Wir bedanken uns bei Anke Bär, die mit großem Einfühlungsvermögen und viel Geduld auf die Kinder einging und es dabei schaffte, deren Kreativität und Fantasie zu wecken und zu fördern.

*ULRIKE SCHMIEGEL-HOMANN,
Stellvertretende Vorsitzende des Friedrich-Bödecker-Kreises
im Lande Bremen e. V.*



Vorwort der Autorenpatin

Danke Ali, Benedetta, Daniel, Fiona, Jabia, Jasmina, Jolie, Josephine, Kimberly, Lena, Maede, Marem, Medin, Mobina, Muslim, Narges, Summer und Yaren und Dank auch allen anderen, die für kurze Zeit mit uns zu den Glücklichen Inseln hinter dem Wind gereist sind.

Ganz am Anfang haben mehrere von euch aufgeschrieben, sie würden gerne zaubern können oder fliegen.

Beides ist möglich, in eurer Fantasie. Die Gedanken sind frei und eure Vorstellungskraft ist endlos. Auf dem Papier könnt ihr wahr werden lassen, was ihr euch wünscht. Ihr müsst euch nur Zeit nehmen, einzutauchen in eure eigene Gedankenwelt.

Was wünschst du dir? Und was wünschst du dir, wenn du deine Freundinnen schon um dich hast oder die PS5 langweilig geworden ist?

Ich habe mir jedenfalls schon ewig gewünscht, einmal zu den Glücklichen Inseln hinter dem Wind zu reisen. Aber ihr wisst ja, das ist nicht einfach. Schon gar nicht in Zeiten wie diesen.

Zunächst einmal muss man ein Schiff besteigen, denn ohne ein Schiff wird man nie zu den Glücklichen Inseln hinter dem Wind gelangen.

Erinnert ihr euch, wie wir im Sommer die James-Krüss-Fähre bestiegen? Es war so nebelig, dass man den Horizont nicht sehen konnte. Und das mitten im Juni. Die See war stürmisch und dicke Regentropfen klatschten an die Scheiben. Es schien

nicht sehr verlockend, nach draußen an Deck zu gehen. Aber zum Glück gab es unter Deck genug zu tun.

Schon nach wenigen Minuten hattet ihr euch über das ganze Schiff verteilt. Josephine und Yaren ließen sich verrückte Frisuren stylen, Fiona und Summer tranken Bubble Tea und Mobina und Benedetta chillten im Bällebad.



JOSEPHINE, 11

Ehe wir uns versahen, waren wir schon vor Helgoland angekommen. Im Hafen durften wir aber nicht sofort an Land. Zuerst kam der Inselarzt an Bord, natürlich mit einer Mund-Nasen-Bedeckung, beide Brillengläser so beschlagen, dass er kaum hindurchsehen konnte. Und dann mussten wir alle nacheinander antreten zum Corona-Test.

Nicht eine Minute dachten wir daran, dass eine von uns Corona haben könnte. Wir waren überzeugt davon, dass wir

gleich über die Insel spazieren würden, um unsere Zimmer in der Jugendherberge zu beziehen.

Es hatte aufgehört zu regnen und die Sonne schien direkt über der Insel zu schweben. Über uns kreischten die Möwen.

Doch dann kam alles ganz anders. Es gab gleich zwei Corona-Fälle in unserer Reisegruppe. Wir durften nicht einmal für ein paar lausige Minuten an Land. Und so blieb uns nichts Anderes übrig, als mit der James-Krüss-Fähre direkt wieder Richtung Festland aufzubrechen.

Inzwischen waren wir alle müde und auch ziemlich enttäuscht und hatten keine große Lust, noch einmal das Schiff zu erkunden. Auch die leckeren Gebäckteile, die Susanne aus ihrem Gepäck hervorzauberte, konnten uns nicht aufmuntern.

Da knisterte es plötzlich in den Lautsprechern und die Kapitänin der Fähre meldete sich persönlich zu Wort:

„Achtung, Achtung, hier kommt eine wichtige Durchsage. Ich bitte Sie unter allen Umständen Ruhe zu bewahren. Die Steuerung unseres Schiffes ist ausgefallen. Es gibt keine vernünftige Erklärung dafür. Unsere Technikerinnen arbeiten auf Hochtouren an der Lösung des Problems.“ Dann verstummte der Lautsprecher. Im selben Moment flogen die Türen zum großen Aufenthaltsraum auf und eine Parade von Clowns stolperte in den Raum, um die Passagiere bei Laune zu halten.

Wir waren allerdings mit anderem beschäftigt. Die ausgefallene Steuerung konnte nur eines bedeuten: Die James-Krüss-Fähre befand sich auf dem Weg zu den Glücklichen Inseln hinter dem Wind. Wir wussten Bescheid.

Alle schnatterten aufgeregt durcheinander. Schließlich beschlossen Mobina und Benedetta die Steuerfrau und die Technikerinnen aufzuklären.

Und so nahm unsere Reise einen sehr viel spannenderen Verlauf, als wir uns je hätten träumen lassen.

Inzwischen wissen wir ganz genau, wie es auf den Glücklichen Inseln hinter dem Wind aussieht, zumindest auf einem Teil von ihnen, ganz besonders auf den Mädcheninseln. Denn wir waren dort. Wir haben sie mit unseren eigenen Augen gesehen. Allzeit bereit, das, was wir sahen, hörten, fühlten, erschnupperten und schmeckten in unseren Notizheften festzuhalten, um später allen Daheimgebliebenen davon erzählen zu können.

Wir haben Geburtstage gefeiert und Kranke gepflegt, Regeln ausdiskutiert und am Lagerfeuer gekocht. Wir haben in Hängematten geschlafen, unter Palmen geschaukelt und den Delfinen bei ihren Kunststücken zugesehen. Wir sind tief in den Urwald eingedrungen und haben den Vogelstimmen und dem Rauschen der Blätter gelauscht.

Nicht alle haben das Glück, im Laufe ihres Lebens ein oder sogar mehrere Male zu den Glücklichen Inseln hinter dem Wind getrieben zu werden. All diejenigen können hier (und natürlich auch im Buch „Die Glücklichen Inseln hinter dem Wind“ von James Krüss) wenigstens nachlesen, was es dort zu entdecken gibt.

Ich bin dankbar für all unsere gemeinsamen Erfahrungen. Die schönen und auch die manchmal etwas schwierigen. Denn zu einer Trauminsel gehört eben nun mal auch ein gefährlicher

Hai oder auch ein manchmal nerviges Erdmännchen, das hierhin und dorthin wuselt und nur schwer zur Ruhe kommt.

Wir sind uns vertrauter geworden.

Danke, dass ich euch auf dieser Reise begleiten durfte. Danke für eure schönen, verrückten, wahrhaften, friedlichen, dunklen, wilden, traumhaften und bunten Ideen. Danke für eure Offenheit, immer wieder Neues auszuprobieren und gleichzeitig über so lange Zeit das gleiche Thema zu bearbeiten und euch dabei immer wieder einen Weg zu bahnen durch störrische Buchstaben, Wörter und Sätze, durch Müdigkeit, Ablenkungen und Lachflashes (:

Danke liebe Ulrike, lieber Rolf, liebe Susanne, lieber Vadim, liebe Monika, liebe Conni und allen anderen, die mitgemacht, mitgedacht und manchmal auch mitfantasiert haben.

ANKE BÄR, 43, Autorenpatin

Ankunft auf den Glücklichen Inseln

Schon von weitem sahen wir die Flamingobucht. Rechterhand grüßten uns hoch aufragend die kunterbunten Klippen der Donnerschlundinsel. Hunderte von Schmetterlingen kamen auf uns zu gegaukelt. Sie trugen gemeinsam eine goldene Gondel, in der eine Weinbergschnecke thronte und mit der berühmten Pille Dose klapperte. Wir waren neugierig auf die genialen Pillen von Professor Hundepfote, mit denen man ja angeblich alles und jeden verstehen sollte, sogar knackende Holzscheite im Lagerfeuer, Krebse und Cucumber. Lena hatte zwar einen Übersetzerapfel im Gepäck, aber wir würden sicher nicht immer alle zusammenbleiben. Außerdem halfen die Pillen ganz nebenbei auch gegen Corona.

Wir schluckten brav unsere Pillen und waren überwältigt von ihrer Wirkung. Plötzlich konnten wir verstehen, wie die Zwerge mehrstimmig von Sehnsucht und Freundschaft sangen, wie der Strohhut von Professor Hundepfote lautstark Gedichte deklamierte und wie sich die Sandkörner am Strand mit den Krebsen unterhielten.

Unsere Matrosen vertäuten das Schiff am Kai und die Gangway der James-Krüss-Fähre wurde ausgefahren.

Das Abenteuer konnte beginnen. Eine nach der anderen setzten wir unsere Füße an Land. Ein bisschen schwummrig war uns nach all dem Seegang und wir hatten Lust auf ein richtiges warmes Essen.

Von diesem Tag an kamen wir aus dem Staunen nicht mehr heraus ...

Wir bereisten Insel um Insel, hätten am liebsten alle Glücklichen Inseln hinter dem Wind kennengelernt, aber dazu reicht kein Menschenleben aus. Wie gesagt, die Gedanken sind frei und die Fantasie ist grenzenlos ...

Text: ANKE BÄR, Ideen: ALLE

Die Wörterinsel

Aus einer Maschine kommen Millionen von Wörtern. Sie fliegen alle durcheinander. Es sind immer genug für alle Menschen da. Wenn die Maschine kaputtgeht, dann haben die Menschen keine Wörter mehr. Alle werden stumm. Bis die Maschine wieder repariert ist.

YAREN, 14

Die Insel der Farben

Bei dieser Insel ist das Wasser bunt. Die Fische sind auch bunt. Sogar der Sand ist bunt. Alle Menschen auf der Insel laufen bunt herum. Das Essen ist natürlich auch bunt.

Einfach alles ist bunt. Wenn du dich nicht auch bunt anmalst, musst du wieder gehen.

BENEDETTA, 11

Die Schmetterlingsinsel

Sie ist 20.000 Quadratkilometer groß, oder so groß, wie eine Insel eben ist.

Die Inselbewohnerinnen sprechen Spanisch. Es ist immer kalt. Auf der Insel leben Menschen, Schnecken und natürlich Schmetterlinge. Und im Wasser gibt es Fische und Haie. Die Inselbewohnerinnen haben schöne Häuser und tragen Sandkleider.

Verboten sind: Hauen, Backpfeifen und Kopfnüsse.



MAEDE, 7

Die Insel der Donnerschlundklippen

Natürlich gibt es auf der Insel viele große Klippen, deshalb heißt sie ja so. Und zwischen den Klippen leben viele Frösche und Pferde.

Es gibt dort Sommer, Winter und Herbst, genau in dieser Reihenfolge, aber keinen Frühling.

Auf der Insel leben viele Modedesignerinnen. Sie haben verrückte Frisuren und gefärbte Haare und tragen Kleider aus Stiften und Stifte im Haar.

Alles ist voll, sehr voll mit bunten Menschen.

Nachts schlafen alle in Schlafsäcken unter freiem Himmel. Es gibt Wasserpalmen und eine chinesische Köchin. Jede muss helfen, Muscheln und Krebse zu sammeln.



Wenn man sich nicht an die Gesetze hält, dann wird einem ein Bein abgehackt. Aber das kann man ja vermeiden.

woher das Geräusch kam, aber irgendwie auch nicht, weil er auch Angst hatte. Am Ende war er aber doch mutig und ging auf das komische Geräusch zu.

Da entdeckte er plötzlich eine komische Gestalt zwischen den komischen Bäumen, eine Mischung aus Affe, Gorilla und Drache. Vor Schreck rannte Entdecker John „BUMM!“ gegen einen Baum und fiel um. Als er die Augen wieder aufmachte, kriegte er noch einmal einen Schreck, denn das komische Wesen war direkt über ihm. Es sah aber gar nicht böse aus, sondern sehr nett.

„Upsiiiiiiiiiiiiiiiiiiii“, stammelte es, „habe ich dir Angst gemacht?“

Das komische Wesen sprach seine Sprache!

„Nein, aber so gar nicht. Spaß. Ja, klar hast du mir Angst gemacht!“, grinste Entdecker John und war erleichtert.

„Entschuldigung“, sagte das komische Wesen und stellte John mit seinen großen Pfoten „Schwupp!“ wieder auf die Füße. So wie man einen umgefallenen Plastikbecher wieder aufstellt.

„Wie heißt du?“, fragte das komische Wesen.

„Ich heiße John“, antwortete John. „Und wie heißt du?“

SUMMER, 10

Die Insel der 1.000 Geheimnisse

Die Insel ist schön. Am besten sind die Geheimnisse. Keiner weiß die Geheimnisse von den anderen.

Auch das Wasser hat Geheimnisse.

Keine anderen Menschen dürfen auf die Insel.

MOBINA, 10

Die Zauberinsel

An einem Tag auf der Insel haben plötzlich alle gleichzeitig gezaubert. Sie haben sich alle PS4 Spiele gewünscht und Fernseher und weitere Sachen. Sie wollten einfach alles haben.

DANIEL, 11



MOBINA, 10

Die Insel Anoit

Auf Anoit ist immer Winter und es ist sehr kalt. Die Inselbewohner wohnen in Bambushäusern und tragen trotz der Kälte Kleider, Sandalen und Strohhüte.

Wenn man Mist gebaut hat, muss man Kohl putzen oder aufs Zimmer gehen.

FIONA, 13

Die Insel der merkwürdigen Erfindungen

Es war einmal eine Insel. Auf dieser Insel lebte ein Professor. Er hieß Professor Hundepfote.

Professor Hundepfote war sehr merkwürdig. Er erfand die unglaublichsten Sachen. Sie waren so seltsam, dass man kaum den eigenen Augen trauen konnte.

Die ganze Insel war voller Geräte. Natürlich verrückte Geräte. Das ist ja klar bei so einer Insel. Es gab zum Beispiel fliegende Waschmaschinen, reitende Töpfe und Sockensuchmaschinen.

JOSEPHINE, 11

Die Überraschunginsel

Ein Fisch krabbelt auf den Sand und fängt an zu sprechen:

– Hallo! Seid ihr meine Freunde?

– Ja!

– Okay, lasst uns spielen. Kommt mit ins Wasser.

Die Mütter kommen zusammen mit den Kindern ins Wasser. Alle spielen zusammen Fangen.

MAEDE, 7

Die Insel Anel

Die ganze Insel besteht aus einem großen Strand voller Palmen und Schaukeln. Zwischen den Palmen sind Hängematten gespannt, in denen man übernachten kann.



Es ist immer Sommer.

Auf der Insel leben Hunde und Affen und um die Insel herum gibt es viele Fische und Quallen. Die Inselbewohnerinnen tragen Kleider und immer Hüte. Es werden keine Kopfnüsse verteilt und die Inselfsprache ist Englisch.

BENEDETTA, 10

Die Quatschmachinsel

Die Insel ist fresh.
Ein Löwe schreit,
der Jaguar singt,
ein Tiger quatscht,
das Krokodil haut den Löwen.

MEDIN, 8

Die Insel der Vollkommenheit

Jeder besitzt einen E-Scooter und muss nie mehr laufen.

Deshalb, und weil das Leben fast nur noch im Internet stattfindet, sind alle Menschen übergewichtig geworden. Vielleicht liegt das auch daran, dass das Essen per Drohnen geliefert wird.

Die Bewohner der Insel denken, dass das Leben so richtig ist, aber es wird ihnen von der Gesellschaft und der Werbe-

industrie ins Gehirn eingetrichtert. So leben die Menschen vor sich hin, obwohl sie ganz einfach die Insel wechseln könnten, wenn sie ihren Verstand einschalten und ihr Leben selbst in die Hand nehmen würden.



VADIM, 25

Die Weihnachtsmanninsel

Lieber Weihnachtsmann,
ich war auf der Weihnachtsmanninsel und habe dort ein Rentier gefunden.

Ist es deins?

Hol es ab.

Ich pass auf es auf, bis du kommst.



MOBINA, 10

Ankunft auf den Mädcheninseln

Ich kann mich noch sehr genau an den Tag erinnern, als uns Königin Kunigunde in unserer Unterkunft an der Flamingobucht abholte. Sie lud uns persönlich auf die Mädcheninseln ein.

Nur Rolf, Vadim, Daniel, Muslim und Ali schauten etwas verduzt drein, als Kunigunde verkündete, dass sie leider nicht mitkommen könnten. Auf den Mädcheninseln sind Jungs und Männer nämlich nicht erlaubt. Das heißt vielmehr, sie können erst gar nicht erst dorthin gelangen.

Wir mussten uns für ein paar Tage voneinander verabschieden. Auch wenn Vadim Rolf zuflüsterte, sie könnten sich doch als Mädchen verkleiden, da war nichts zu machen.

Die Hüterinnen der Mädcheninseln lassen sich nicht täuschen. Ohne sie ist es unmöglich, die Inselgruppe zu finden. Alle Frauen und Mädchen müssen sich ihnen anvertrauen.

Bei den Hüterinnen handelt es sich um Meerjungfrauen, kleine hutzelige Wesen, die aber unglaubliche Kraft besitzen und die unter Wasser singen können.

Wir fuhren in einer wasserdichten Kutsche über den Meeresboden, gezogen von einem Dutzend Seepferdchen. Da wir vermutlich mehrere Tage bleiben würden, hatten wir unser Gepäck dabei.

Als wir nach mehreren Stunden Fahrt vor der Hauptinsel ankamen, mussten wir unsere Koffer und Taschen über eine Luke im Dach ausladen, die bereits aus dem Wasser ragte. Und dann blieb uns nichts Anderes übrig, als mit erhobenen Armen durchs Wasser zu waten, damit nur wir selbst nass wurden, nicht aber unser Gepäck. Seepferdchen können nun mal nicht an Land. Sie würden sofort ersticken.

Die Hexe Mano Fu führte einen wilden Begrüßungstanz für uns auf.



Zwischen unseren Beinen wuselten Kirschenkreuzhühner herum. Josephine beugte sich herunter, um sie zu streicheln.



Die Mädchen hatten schon auf uns gewartet. Sie standen zwischen den Bäumen und kuckten neugierig auf uns Neuankömmlinge. Jolie winkte zu ihnen herüber.

Einige Mädchen telefonierten aufgeregt mit Joghurtbecherschnurtelefonen. Vielleicht spritzten sie sich auch gegenseitig mit Wasserpistolen nass. So genau konnten wir das nicht erkennen. Lena wollte mitmachen.





Königin Kunigunde lud uns ein, bei ihr im gelben Schloss zu übernachten. Jabria rannte auf die Zugbrücke zu.

Benedetta wollte lieber auf dem Hausbaum übernachten.



Kimberly sicherte sich eine der Hängematten. Aber es gab sowieso genug für alle.

Yaren und Josephine hatten ihre Katzen von Zuhause mitgebracht. Aber sie konnten sie ganz unbesorgt laufen lassen, denn hier auf der Hauptinsel der Mädcheninsel gab es ohnehin nur Vegetarier, unter den Menschen wie unter den Tieren.

Text: ANKE BÄR, Ideen: ALLE



JOSEPHINE, 11, und YAREN, 14

Die Insel Anibom

Auf der Insel sagt man zu Eis „Anibom“, deshalb heißt die Insel „Anibom“.

Es wird Italienisch gesprochen oder normal. Das ganze Jahr über ist schönes Wetter, denn es gibt keine Jahreszeiten. In der Bucht leuchten die Flamingos so schön pink.

Die Mädchen wohnen in einem zweistöckigen Holzhaus und schlafen in Hängematten. Sie haben immer ihre Badesa-

chen unter den Kleidern an, tragen die Haare zu Zöpfen geflochten oder einfach offen oder sie machen sich einen Dutt. Das können sie sich selbst aussuchen.

Wenn die Inselbewohnerinnen etwas entscheiden müssen, dann treffen sie sich hinter dem Haus und beraten. Eine Regel ist: Nie alleine irgendwo hingehen, immer alle zusammen.

Wenn man sich nicht an die Gesetze hält, dann muss man aufs Zimmer gehen. Auf der Insel gibt es keine Autos, nur zwei Busse, die einen überall hinbringen können.

Die Mädchen spielen zusammen verstecken, pflücken Äpfel, sammeln Muscheln oder angeln im Meer.

Auf der ganzen Insel riecht es nach Schokoeis, Vanilleeis und Erdbeereis und wenn man die Augen zumacht, dann hört man Vögel, das Meer, Stimmen und Blätterrauschen.

Wenn die Zwerge wieder Clown spielen, dann lachen sich alle kaputt.

Auf der Insel gibt es etwas Besonderes, nämlich einen Apfelbaum mit goldenen Äpfeln und eine Bananenpalme mit goldenen Bananen. Außerdem muss man beim Baden aufpassen, dass man nicht dem Hai begegnet.

MOBINA, 10

Die Insel Pipap

Pipap ist so groß, dass man gar nicht alles zeigen kann. Die Inselfsprache ist Konibirtischlunianauutamosobiganos. Zur Begrüßung sagen die Inselbewohnerinnen: „Iwiatomunitinasosch“. Und wenn sie wissen möchten, wie du heißt, dann fragen sie: „Usagont mituala?“ Du antwortest „Lie futa....“

Auf der ganzen Insel wachsen Kokospalmen mit dicken Kokosnüssen. Du musst aufpassen, dass sie dir nicht auf den Kopf fallen.

Es gibt nur eine Jahreszeit: Sommer. Und überall riecht es nach Zitronen.

Auf Pipap kannst du viele Überraschungen erleben.

Die Kaninchen können schwimmen, die Zwerge sind so stark wie Riesen und Fische gibt es im Meer und im Aquarium.

Alle Kaninchen leben frei und dürfen auf der Insel überall hin.

Die Zwerge wohnen in kleinen selbstgebauten Hütten. Vorsicht, tritt nicht aus Versehen drauf!

Die Inselbewohnerinnen machen ihre Kleider selbst aus großen Blättern und haben die Haare geflochten.

Wichtige Entscheidungen werden an der Feuerstelle getroffen. Die wichtigste Regel ist, dass keine Tiere außer Fischen getötet werden dürfen. Wer sich nicht an die Regel hält, muss die Insel verlassen.

BENEDETTA, 11

Die Piratenkisteninsel

Die Insel ist nur viertausend Meter lang und heißt Piratenkisteninsel, weil dort eine Schatzkiste vergraben ist. Nur leider weiß immer noch niemand, wo.

Die Inselfsprache heißt Welkomlotiesiep.

„Du nor Lajkjoklpd?“ sagt man, wenn man wissen möchte, ob jemand Schokolade mag.

Wenn man sich auf der Insel umschaute, sieht man Wasser, Bäume, Bananenstauden, Menschen, Schiffe, Möwen, Delfine und Muscheln.

Aus einer Quelle fließt frisches kaltes Wasser, das man trinken kann. Es gibt Sonne, Sonne, Sonne und ein bisschen Regen für die Pflanzen und für Regenbögen.

Alle tragen Bikinis und die Haare offen oder geflochten, weil es keine Männer und Jungs auf der Insel gibt. Die Mädchen spielen oft Volleyball am Strand.

Man darf auf keinen Fall ins Wasser pinkeln und auch nicht zu weit hineingehen. Wenn sich jemand nicht an die Regeln hält, dann muss sie 200 Euro bezahlen oder in die Küche gehen und alles abspülen. Es gibt keine Verkehrsmittel auf der Insel, weil man überall hinlaufen kann.

Auf der ganzen Insel riecht es so gut, nach Natur. Und wenn man die Augen zumacht, hört man nur Vögel und Menschen. Das Besondere an der Insel sind die vielen Delfine, die man vom Strand aus beobachten kann und die manchmal Kunststücke machen.

JABIA, 12

Die Insel Arimt

Arimt ist so groß wie Deutschland. Gesprochen wird dort Lankisch und das klingt so: „Lie leißt lu?“ oder „Lagst lu Lokolade?“

Die Insel ist voller Palmen und sehr grün.

Im Wasser wimmelt es von Fischen, Quallen und Krebsen. Die Inselbewohnerinnen haben sich so etwas wie Zelte aus Bambus gebaut. Die Mädchen tragen Sandalen oder gehen barfuß.

Die wichtigste Regel ist: „Nicht zu tief ins Wasser gehen!“
Wenn sich eine nicht an die Regeln hält, dann muss sie den
anderen die Füße massieren.

NARGES, 11

Ohne Jungs

Böse
Meine Jungs
Sie sind böse
Sie sind auch nett
Gefährlich

FIONA, 13

Auf den Mädcheninseln

Inseln
Die Mädchen
Alle spielen zusammen
Und alle haben Spaß
Freundschaft

MOBINA, 10

Die coolen Mädchen

Es war einmal eine Insel, die war schön und groß. Darauf
stand ein Schloss. In dem Schloss wohnte eine Königin.

Eines Abends saßen drei Mädchen zusammen am Lager-

feuer. Sie hießen: Mara, Lana und Lisa. Es war ein schöner Abend und alle anderen waren schon im Bett und haben geschlafen. Nur Mara, Lana und Lisa waren immer noch wach und unterhielten sich.

„Oh, das nervt so! Wir müssen den ganzen Tag die Regeln einhalten!“, sagten sie.

Da beschlossen sie wegzugehen.

Sie bauten sich selbst ein Boot und ruderten los. Schließlich kamen sie zu einer anderen Insel. Hinter dem Strand begann ein großer finsterner Wald und man konnte das Knurren der wilden Tiere hören.

Sie hatten Angst.

Aber sie wollten auch nicht zurück zu der Insel mit dem Schloss.

JASMINA, 10

Alltag auf den Mädcheninseln

Natürlich gibt es auch einfach Alltag auf den Mädcheninseln und bestimmte Rituale ...

Geburtstag auf den Mädcheninseln

Zum Geburtstag gibt es Kuchen. Auf der Torte ist das Bild von dem Mädchen, das Geburtstag hat. Es wird nie gesungen und getanzt, aber zu jedem Geburtstag wird eine Übernachtungsparty bei Königin Kunigunde im Schloss gefeiert. Dafür gibt es extra ein Geburtstagszimmer. Nur ein Geburtstagskind kann die Tür öffnen.

Das Geburtstagskind hat fünf Wünsche frei.

Als ich auf den Mädcheninseln war, hatte ein Mädchen Geburtstag und hat sich gewünscht, dass alle Mädchen glücklich und gesund sind und keine traurig ist.

YAREN, 14

Die Schule auf den Mädcheninseln

Die Schule ist super. Da sind alle nett. Die Netteste von allen ist die Lehrerin. Die Schule ist aus Stein. Nach jeder Stunde ist Pause. Alle gehen zusammen an den Strand und spielen zusammen im Wasser Ticken. Es gibt andere Noten als bei uns. Wenn alles richtig ist, bekommt man eine 6. Wenn Pause ist, steht da eine lustige Clownfrau. In der Bastelzeit dürfen alle basteln, was sie wollen.

MOBINA, 10

Alt-Sein auf den Mädcheninseln

Alle älteren Menschen, die Hilfe brauchen, wohnen in einer eigenen Etage. Dort kümmern sich alle um sie.

Wenn die Leute sterben, dann werden sie vorsichtig in einen Blumensarg hineingelegt, der wie ein Boot ins Wasser geschoben wird. Es wird gebetet, damit die Toten in den Himmel kommen und damit es ihnen im Himmel gut geht. Alle schauen dem Sarg hinterher, bis er verschwunden ist. Zum Schluss tanzen alle Frauen und Mädchen zusammen türkische Tänze.

SUMMER, 10

Krankheit auf den Mädcheninseln

Die Frauen kümmern sich um die Kranken und kochen Tee für sie.

Alle gehen mit den Kranken raus, damit sie frische Luft schnappen können.

Es gab eine Frau, die Säfte machen konnte, mit denen sie alle heilen konnte, aber diese Frau ist tot.

Einem Mädchen ging es mal sehr schlecht. Sie hatte Drogen genommen. Zum Glück haben die anderen sie zur Psychiatrie gebracht.

FIONA, 13

Sommersonnenwende

Festlich

Alle Menschen

Haben viel Spaß

An einem besonderen Tag

Überraschung

KIMBERLY, 18

Seltene Fundstücke von den Mädcheninseln



Herzstern



Sternkirsche



Fischherz



Herzfisch

JABIA, JOSEPHINE, LENA, MOBINA

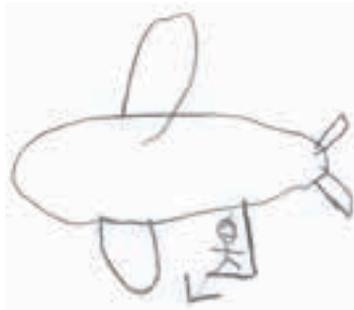
Rückkehr in die Flamingobucht

Es war wunderschön auf den Mädcheninseln, aber ein Leben so ganz ohne Männer und Jungs konnten wir uns auf die Dauer doch nicht vorstellen.

Zurück in der Flamingobucht hielten wir nach den anderen Ausschau. Und da sahen wir sie tatsächlich einen nach dem anderen vom Himmel herabschweben.

Nur Rolf stand noch oben auf dem Sprungbrett des Flugzeugs, das sie in die Luft gebracht hatte, und kostete den kitzeligen Moment aus, bevor er sich vertrauensvoll in die Tiefe stürzte.

Wir hatten einander viel zu erzählen.



Für den nächsten Tag nahmen wir uns noch vor, die Dada-Insel zu besuchen. Am Abend würden wir dann wieder die James-Krüss-Fähre besteigen und übers Meer zurückschippern, über Nacht, gemütlich in unseren Kojen schlummernd.

Text: ANKE BÄR, Ideen: ALLE

Die Dada-Insel

Auf der Dada-Insel sprechen die Menschen nie in ganzen Sätzen. Sie wissen, dass jedes einzelne Wort, das sie aussprechen, ein eigenes Leben führt und viel Platz braucht.

Sonnenblume

Frühstück

Brot

Salami

Käse

Cucumber

Tomato

Zunge

Mund
Kopf
Hand
Finger
Anke
Josephine
Fenster
Bein
Fuß
Ball
Tiger
Vogel
Potato
Corona

JOSEPHINE, 11

Ananas
Kühlschrank
Schuh
Baum
Dart
Bilderrahmen
Lollypop
Tasse
Sonnenblumen
Auge
Pferd
Mickey Mouse
Hello Kitty

Apfel
Pfeil
Multi
Deutschland
Pflaster
Mundschutz
Weiß
Moin
Seehund
Frau
Eis
Nuckel
Schnuller
Menschen
Diggah

BENEDETTA, 10

Sonnenblume
Haus
Kind
Anne
Mama
Baba
Papa
Izlem
Cousine
Oma
Kino
Schule

Türkei
Yaren
Yasmin
Luna
Katze
Erde
Schwimmbad
Lakritze

YAREN, 14

Frühstück auf der James-Krüss-Fähre

Beim sehr leckeren Frühstück auf Deck der James-Krüss-Fähre zerzauste uns der Wind die Haare und wir mussten aufpassen, dass uns die Möwen nicht die Brötchen wegschnappten. Die Steuerfrau war extra langsam gefahren und ein paar Mal im Kreis herum, damit wir nicht mitten in der Nacht am Festland ankamen.

Wir tranken Kakao und Kaffee und unterhielten uns darüber, wie wir uns verhalten würden, wenn wir Königinnen oder Könige auf einer Insel wären.

Text: ANKE BÄR, Ideen: ALLE

Die beliebteste Königin

Wenn ich Königin einer Insel wäre, würde ich die netteste Königin aller Zeiten sein. Jede meines Volkes hätte ein eigenes Haus. Für besondere Dienste würden alle Goldtaler bekommen. Die Goldtaler hätten eine besondere Eigenschaft. Sie

könnten fliegen und bei einer schlechten Tat würden sie zur Königin zurückfliegen. Das würde dazu beitragen, dass mein Volk in Glück und Frieden lebt.

Ich besäße auch ein Schloss, zu dem jede Zutritt hätte. Meine Hofdienerinnen bekämen alles, was sie brauchen. Zweimal im Monat würde ich eine große Party feiern, zu der ich alle einladen würde.

Es würde immer für alle genug zu essen geben und für alle Kinder würde ich einen riesengroßen Freizeitpark mit Tieren bauen. Und das Besondere daran wäre, dass die Tiere sprechen könnten. Das stelle ich mir sehr lustig vor. Auf jeden Fall wäre es die schönste Insel der Welt.

SUSANNE, 50

Träume können wahr werden

Manchmal denkt man, wenn ich Königin wäre, dann ...

Träume können wahr werden.

Meine Trauminsel hat viele kleine Inseln um die Hauptinsel herum. Die Hauptregel lautet: Seid nett zu euch und anderen. Probleme werden durch Reden gelöst. Es darf auch mal lauter werden.

Die Hauptinsel ist der Sitz der Königsfamilie und Tauschplatz für Waren und Essen.

Das Königshaus ist einfach gehalten. Eine blaue kleine Küche, Bett und Bad. Das reicht zum Leben.

Wird etwas Wichtiges beschlossen, entscheidet die Mehrheit. Für ein Vierteljahr wird dann getestet. Wenn die Ent-

scheidung gut war, bleibt alles so, wie es ist, wenn nicht, wird neu entschieden.

Mir ist klar, dass das nicht immer so klappt, aber einen Versuch ist es wert. Sollte man mich irgendwann abwählen, bin ich immerhin einmal Königin gewesen. Das kann nicht jede von sich behaupten.

Jetzt bin ich aufgewacht.

So ein Mist!

Aber ich kann mich noch daran erinnern, dass meine Insel Dreamschleichland hieß.

MONIKA, 50+



MOBINA, 10

Wieder zuhause

Wir hatten alle wochenlang keinen Kontakt zu unseren Eltern, Geschwistern und Freunden und freuten uns, sie endlich wiederzusehen.

Auf den Glücklichen Inseln gibt es keine Telefonverbindungen und kein Internet. Aber man kann Briefe schreiben, auf winzig kleinen Zettelchen.

Weißer Brieftauben sind die einzigen Wesen, die gezielt und ungehindert zwischen den beiden Welten hin- und herwechseln können. Das ist beruhigend, denn wir haben eine ganze Menge neuer Freundinnen und Freunde hinzugewonnen auf den Glücklichen Inseln hinter dem Wind: Menschen, Tiere, Tomatos und noch viele mehr.

Erinnert ihr euch an den kleinen Fischmenschen? Wie hieß er doch gleich? Muslim hat ihn gefragt, ob er ihn zeichnen darf. Sonst hätte ich womöglich schon vergessen, dass er Haare hatte wie ein Regenbogen.

Danke für die tolle gemeinsame Reise.

Danke sagt Anke

Text: ANKE BÄR, Ideen: ALLE



MUSLIM, 13

Eine Wanderausstellung

Zurzeit brütet ein Team von Ausstellungsmacherinnen über dem Konzept für eine Sonderausstellung über die Mädcheninseln.

Wir haben von unserer Reise zu den Mädcheninseln alles Mögliche mitgebracht. Davon sollen nun die Dinge ausgewählt werden, die am besten vom Leben auf den Mädcheninseln erzählen können. Und das ist wörtlich gemeint. Denn Professor Hundepfote hat uns einen ganzen Vorrat an Pillen zugesteckt, mit denen man für einige Zeit alles und jeden verstehen kann, auch Steine, Wolken und ausgestopfte Tiere.

Bei den Tieren handelt es sich übrigens durchweg um Exemplare, die eines natürlichen Todes gestorben sind und die im Anschluss sorgfältig präpariert wurden ...

A

Apotheke
Apfel
Affe

B

Babyelefant
Bild
Beeren
Bubble Tea
Behausungen

C

Clown
Computer
Campingausrüstung

D

Delfine
Dolch
Dino

E

Ente
Elefant
Energy Drink

F

Freundschaftsbändchen
Fernglas
Fische

G

Gold

Geld

Gel

Go

H

Hase

Himmelfoto

Handschuh

Hund

I

Indiaka

Igel

J

Jacke

Juwelen

K

Kaktusblüten
Kokosnüsse
Königin Kunigundes Kleider und Krone
Kaffeebohnen

L

Lupe
Liebesbriefe
Leine

M

Malereien

N

Nashorn
Nachos

O

Obst
Ohrstöpsel

P

Pancakes

Papagei

Q

Quallen

Quark

Quellwasser

R

Regenschirm

Red Bull

Rentier

Räder

S

Swimmingpool

T

Trompete
Tee
Tiger
Türkisch-Wörterbuch

U

Uhu
Urkunden
Uhr

V

Vögel

W

Wal
Wasserkaraffe

X

Xylophon

Y

Yak

Yeti

Z

Zebra

Zahnpasta

Zähne (aus Gold)

*Die Mitglieder des einfallsreichen
Ausstellungsteams sind: JOLIE, 8, MOBINA, 10,
YAREN, 14, FIONA, 13, JOSEPHINE, 11*

Nützliche Ausrüstungsgegenstände

Nach unserer Reise wurden wir oft von der Presse interviewt. Es interessiert die Menschen in Bremerhaven, ob man sich nicht doch irgendwie vorbereiten kann auf eine Reise zu den Glücklichen Inseln. Wir betonen immer wieder, dass man sich vor allem in Geduld üben muss. Nicht alles klappt sofort. Auch ist es hilfreich, der eigenen Fantasie zu vertrauen. Und zu guter Letzt kann es nie schaden, die folgenden Ausrüstungsgegenstände bei sich zu tragen, sobald man ein Schiff besteigt:



... einen ganz weichen Igel, der sprechen und auf zwei Beinen laufen kann. Er isst Hundefutter und wenn er auf die Füße klettert, dann kitzelt es ein bisschen.

MAEDE, 7

... eine Erdbeere, die ein Gesicht hat und reden und schwimmen kann.

MOBINA, 10



... einen wertvollen Anspitzer, der aus besonderem Silber gemacht ist und mit dem man jeden Spitzer auf der Welt wieder scharf machen kann.

BENEDETTA, 10

... ein Zauberherz. Damit kann man sich etwas wünschen, aber nur wenn man im Herzen gut ist. Wenn man es für sich allein haben möchte, löst es sich in Staub auf.

NARGES, 11



... eine blaue Robbe, die in Wirklichkeit ein Robbenfeldstein ist, über den man sich teleportieren kann. Wenn die Robbe schwarz wird, dann bedeutet das Tod. Wenn sie weiß wird, dann heißt das ewiges Leben.

JOSEPHINE, 11



... eine Sonnenblume, mit der man Selfies machen kann. Für jedes Blütenblatt kann man sich etwas wünschen und die Sonnenblumenkerne machen gesund.

JABIA, 12

... einen Globus. Man kann ihn andrehen und dann blind mit dem Finger drauf tippen. Schon findet man die Antwort auf die Frage, wo die nächste Reise hingehen soll.

MUSLIM, 13

... einen Apfel. Er kann übersetzen, auch zwischen Menschen und Tieren. Und wenn man hineinbeißt, dann wird man unsichtbar.

LENA, 8



Inselreisende



Schreibwerkstatt in Zeiten von Corona



Inhalt

Im Anfang war das Wort	5
Die Glücklichen Inseln hinter dem Wind (Ulrike Schmiegel-Homann)	7
Vorwort der Autorenpatin (Anke Bär)	9
Ankunft auf den Glücklichen Inseln (Alle)	13
Die Wörterinsel (Yaren)	14
Die Insel der Farben (Benedetta)	15
Die Schmetterlingsinsel (Maede)	15
Die Insel der Donnerschlundklippen (Josephine)	16
Die Insel der Tiere (Marem)	17
Die komische Insel (Summer)	17
Die Insel der 1.000 Geheimnisse (Mobina)	18
Die Zauberinsel (Daniel)	19
Die Insel Anoit (Fiona)	19
Die Insel der merkwürdigen Erfindungen (Josephine)	20
Die Überraschungsinsel (Maede)	20
Die Insel Anel (Benedetta)	20
Die Quatschmachinsel (Medin)	21
Die Insel der Vollkommenheit (Vadim)	21
Die Weihnachtsmanninsel (Mobina)	22
Ankunft auf den Mädcheninseln (Alle)	23
Die Insel Anibom (Mobina)	27
Die Insel Pipap (Benedetta)	28
Die Piratenkisteninsel (Jabia)	29
Die Insel Arimt (Narges)	30
Ohne Jungs (Fiona)	31
Auf den Mädcheninseln (Mobina)	31

Die coolen Mädchen (<i>Jasmina</i>)	31
Alltag auf den Mädcheninseln	32
Geburtstag auf den Mädcheninseln (<i>Yaren</i>)	32
Die Schule auf den Mädcheninseln (<i>Mobina</i>)	33
Alt-Sein auf den Mädcheninseln (<i>Summer</i>)	33
Krankheit auf den Mädcheninseln (<i>Fiona</i>)	34
Sommersonnenwende (<i>Kimberly</i>)	34
Seltene Fundstücke von den Mädcheninseln	35
Rückkehr in die Flamingobucht (<i>Alle</i>)	35
Die Dada-Insel	36
Bedeutende Worte (<i>Josephine</i>)	36
Bedeutende Worte (<i>Benedetta</i>)	37
Bedeutende Worte (<i>Yaren</i>)	38
Frühstück auf der James-Krüss-Fähre (<i>Alle</i>)	39
Die beliebteste Königin (<i>Susanne</i>)	39
Träume können wahr werden (<i>Monika</i>)	40
Wieder zuhause (<i>Anke</i>)	41
Eine Wanderausstellung (<i>Jolie, Mobina, Yaren,</i> <i>Fiona, Josephine</i>)	43
Nützliche Ausrüstungsgegenstände	
<i>Maede</i>	50
<i>Mobina</i>	50
<i>Benedetta</i>	50
<i>Narges</i>	50
<i>Josephine</i>	51
<i>Jabia</i>	51
<i>Muslim</i>	51
<i>Lena</i>	51
Inselreisende	52
Schreibwerkstatt in Zeiten von Corona	53